

V e r t r a u l i c h e M i t t e i l u n g e n

an die G l ä u b i g e n , die sich im Namen Jesu versammeln.

Schon bald nach den Tagen der Apostel ist eine Anzahl der kostbaren und wichtigsten Wahrheiten hinsichtlich der Versammlung Gottes in Vergessenheit geraten. - Der Herr in Seiner Güte hat sie zu Beginn des vorigen Jahrhunderts wieder ans Licht treten lassen.

Wir nennen: Die himmlische Stellung der Versammlung, die Wiederkunft des Herrn für die Seinigen, die Sammlung der Gläubigen um Ihn, den Herrn, die freie Wirkksamkeit des Heiligen Geistes in den Zusammenkünften und die so wichtige Wahrheit von der Einheit des Leibes Christi.

Diese letzte Wahrheit, die ihre Darstellung am Tische des Herrn findet und die von jeher den Brüdern so kostbar war, ist immer wieder das Ziel der Angriffe des Feindes gewesen. Leider ist es ihm gelungen, Gläubige auseinanderzureissen, die vordem vereinigt waren, um den Vater in Geist und Wahrheit anzubeten in Fröuden und in Liebe auf diesem Boden versammelt. Als Folge mangelnder Einstimmigkeit in Fragen der Zucht sind verschiedene Trennungen entstanden. Diese bestehen heute noch und lasten schwer auf vielen Herzen.

Ungeachtet dieses Zustandes der Dinge, und trotz unserer Schwachheit, unserer Mängel und Fehler, über die wir uns, im Staube liegend, zu demütigen haben, hat der Herr in Seiner Gnade es doch einigen geschenkt, diese Wahrheit von der Einheit des Leibes als einen kostbaren Schatz zu bewahren.

Angesichts der gegenwärtigen Verwirrung, der Folge jener zahlreichen Benennungen und infolge einiger kürzlich vorgekommener Fälle, wobei Geschwister aus andern, nicht mehr mit uns in Gemeinschaft stehenden Versammlungen mit uns Brot zu brechen wünschten, haben Brüder aus verschiedenen Teilen des europäischen Festlandes das Bedürfnis gefühlt, unter gemeinsamen Gebet in der Gegenwart des Herrn und unter der Leitung Seines Geistes zu untersuchen, auf welchem Wege es möglich ist, in Unterwerfung unter das Wort Gottes, die Wahrheit in Liebe festzuhalten. (Eph.4,15)

Diese Brüder haben sich vom 15. bis 17. November 1921 in B a s e l versammelt und der Herr in Seinem Erbarmen, hat sie Seine Gegenwart und Hilfe erfahren lassen.

Sie haben sich eingehend mit den zahlreichen Schwierigkeiten beschäftigt, die sich ergeben, wenn Gläubige, die nicht in Gemeinschaft sind, am Tisch des Herrn teilzunehmen wünschen. - Durch die gute Hand Gottes, der unendlich mehr zu tun vermag, als was wir erbitten und erdenken, sind sie desselben Sinnes und derselben Meinung geworden. (Eph. 3,20 / 1.Kor.1,19) Sie fühlen sich gedrungen, ihren Brüdern ihre Gedanken mitzuteilen hinsichtlich einer e i n h e i t l i c h e n Handlungsweise inmitten des gegenwärtigen Zustandes der Verwirrung, der durch Unabhängigkeit gekennzeichnet ist.

2. Blatt

Selbstverständlich haben ~~juma~~ diese Brüder nicht daran gedacht, eine Entscheidung für die Versammlungen zu treffen. Sie möchten einfach ihre übereinstimmende Meinung zum Ausdruck bringen, gleichzeitig betonend, wie wichtig es ist, dass jede Versammlung bezüglich ~~ihmama~~ ihrer Verantwortlichkeit vor dem Herrn geübt wird.

Alle anwesenden Brüder standen unter dem Eindruck der Worte des Herrn in Seinem Gebet in Johannes 17,21: ... "auf dass sie alle e i n s seien", und der Ermahnung des Apostels in Epheser 4,2.3.15. "... mit aller Demut und Sanftmut einander ertragend in Liebe, euch befleissigend, die Einheit des Geistes zu bewahrend in dem Bande des Freidens die Wahrheit festhaltend in Liebe."

Wir unterbreiten Euch die nachstehenden Gedanken, indem wir den Herrn bitten, sie mit Seinem Segen zu begleiten. - -

Die Brüder sind der übereinstimmenden Meinung, dass kein Empfehlungsbrief angenommen werden soll, der von einer Versammlung kommt von der wir getrennt sind, welcher Partei sie auch angehören mag. - Wir können keine Gemeinschaft mit solchen Versammlungen haben, wenn wir den Grundsatz der Einheit des Leibes, den wir bis heute aufrecht gehalten haben, weiter bewahren wollen. Ein Grundsatz, der für das Zeugnis umso wichtiger ist, je grösser der Verfall der Christenheit und je schwächer das Zeugnis wird.

Was einzelne Brüder aus solchen Versammlungen betrifft, die sich bei uns einfinden und am Brotbrechen teilzunehmen wünschen, so können diese auf keinen Fall zum Brotbrechen zugelassen werden, wenn es sich um eine Versammlung handelt, von der wir böser Lehren wegen getrennt sind, es sei denn, dass jene Personen ihre Verbindung mit jenen Versammlungen lösen.

Handelt es sich um Gläubige aus den Systemen, die sich aus Unkenntnis dort befinden, und in aller Einfalt wünschen, an einem Sonntag am Tische des Herrn das Brot zu brechen, so meinen die Brüder übereinstimmend, dass man solche zulassen solle, vorausgesetzt, dass diese Personen durch zwei oder drei Brüder, die sie kennen und von ihrer Frömmigkeit Zeugnis geben können, empfohlen werden. - - Ihren Mangel an Erkenntnis sollten wir in Langmut tragen, er ist kein Grund für die Versammlung, sie zurückzuweisen. Indem sie aber am Brotbrechen teilnehmen, nehmen sie ihren Platz in der Versammlung ein, wo wir sie zu unterweisen haben. Sollten sie abwechselnd in den Systemen und unter uns das Abendmahl nehmen, so ist es unsere Pflicht, sie über den Widerspruch, der in ihrem Verhalten liegt, aufzuklären.

Was Brüder aus Versammlungen betrifft, von denen wir getrennt sind, ohne dass diese Versammlungen gegenwärtig böse Lehren haben oder sie ~~am~~ Anfang gelegentlich der Trennung hatten, so sollten nach der Meinung der Brüder die Versammlungen die Freiheit haben, solche von ihnen zuzulassen, die zwei oder drei Brüdern als gottesfürchtig und vertrauenswürdig bekannt sind. - Es wird jedoch gut sein mit viel Weisheit und Besonnenheit zu handeln, angesichts der Anstrengungen des Feindes, uns zu trennen und das Zeugnis des Herrn zu zerstören. - Das weiter oben Gesagte, bezüglich der aus den Systemen kommenden Gläubigen gilt auch in diesem Falle umsomehr, als diese Brüder die Wahrheit von der **Einheit** des Leibes Christi kennen oder kennen sollten.

3. Blatt

Wenn es sich schliesslich um Brüder handelt, die mit uns in Gemeinschaft sind und gelegentlich das Brot brechen in einer Versammlung, die auf dem Grundsatz der Unabhängigkeit oder böser Lehren errichtet ist, so sind wir gehalten, einen ernstesten Einspruch gegen ihr Tun zu erheben. Sollten sie sich diesem Einspruch andauernd verschliessen, so würden wir vor die Frage gestellt werden, ob wir länger mit ihnen in Gemeinschaft bleiben können, da wir durch sie den Tisch des Herrn mit Bösem in Verbindung bringen würden, oder uns gezwungen sähen uns von ihnen zu trennen.

Noch einmal möchten wir wiederholen, dass wir diese Mitteilung nur in herzlicher Liebe an unsere Brüder richten, als ein Wort, das ihnen eine Hilfe sein könnte in der gegenwärtigen Zeit der Not, indem wir den Herrn bitten, dass Er uns Gnade gebe - so schwach und mangelhaft es sein mag - den schmalen Pfad mit einem weiten Herzen zu gehen.

Wir anbefehlen Euch Gott und dem Worte Seiner Gnade, indem wir angesichts der nahen Ankunft unseres Herrn das tröstliche Bewusstsein haben, dass Gott sein Werk inmitten der Jahre zubeben vermag. (Hab. 3,2.) Und dass Er selbst mächtig ist, alles aus dem Wege zuräumen, was bis heute so viele geliebte Geschwister verhindert in Gemeinschaft miteinander zu wandeln.

Basel, den 17. November 1921

J. C. Bender, Haarlem / Holland
G. Brieger, Zürich / Schweiz
R. Brockhaus, Elberfeld / Deutschland
P. Charrière, Valence / Frankreich
A. Doebbelin, Basel / Schweiz
Dr. E. Dönges, Darmstadt / Deutschland
J. Goret, Cuesmes / Frankreich
M. Koechlin, Paris / Frankreich
E. Oberhoff, Mettmann / Deutschland
Dr. B. Perrier, Paris / Frankreich
S. Prod'hom, Lausanne / Schweiz
E. V. Tanner, St. Gallen / Schweiz
M. Tapernoux, Brüssel / Belgien
Dr. N.A.J. Voorhoeve, Den Haag / Holland
J. N. Voorhoeve, Den Haag / Holland

Die nachgenannten Brüder waren verhindert an der Besprechung teilzunehmen, möchten aber ihre völlige Uebereinstimmung mit dem Inhalt dieser Mitteilung zum Ausdruck bringen.

E. Capucou, Turin / Italien
Dr. H. Rossier, Vevey / Schweiz